

Verhäuslichte Gewalt : sozialer Konflikt, wissenschaftliche Konstrukte, Alltagswissen, Handlungssituationen : eine Explorativstudie über Gewalthandeln von Familien [Michael- Sebastian Honig]

Autor(en): **Furrer, Max**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung:

Haus und häusliche Gewalt?

«Verhäuslichte Gewalt» – ein im ersten Moment harmlos klingender Titel eines neuen Buches, dessen Inhalt hingegen keineswegs von «häuslichen Idyllen» handelt. Kennt man die darin dargestellte Problematik, so muss dem Verfasser, *Michael-Sebastian Honig*, die Trefflichkeit der gewählten Formulierung attestiert werden.

«Gewalt in der Familie» ist der Gegenstand seiner Untersuchungen. Der Autor geht den Fragen nach den Merkmalen familialer Gewalt und ihren Ursachen nach, prüft die wissenschaftlichen Erklärungsmodelle auf ihre Plausibilität und versucht, sich mittels Interviews von Betroffenen diesem Phänomen zu nähern.

Das Thema «Gewalt in der Erziehung» bzw. «Gewalt in der Familie» hat in jüngster Zeit durch die Medien – auch in der Schweiz – an Aktualität gewonnen. Dies lässt sich allgemein an der steigenden Anzahl von Fachpublikationen und Aufsätzen ablesen, wie auch der breiten Wirkung verschiedener Artikel und Meldungen in der Tagespresse entnehmen. In den USA ist seit über zehn Jahren «Gewalt» das Thema von Diskussionen, ausgelöst und an die Öffentlichkeit gebracht durch die dortige Frauenbewegung.

Was ist «Gewalt» bzw. wie äusserst sich «Gewalt in der Familie»? Stellt man sich selbst diese Fragen und lotet damit sein eigenes Verständnis – oder sein Vorurteil? – aus, so findet man recht leicht plausibel scheinende Erklärungen. Doch lässt sich selbst die Kernfrage – «Was ist Gewalt?» – nicht so einfach und schnell beantworten,

wie der Autor, der sich selbst auf verschiedene Untersuchungen dazu stützt, zeigt. Sicher, rohe Gewalt als Ausdruck lässt sich gleich identifizieren, doch sind die Grenzen gewalttätigen Handelns keineswegs leicht abzuzeichnen. Ein Beispiel soll dieses Problem illustrieren: Eltern oder der/dem Inhaber/in der elterlichen Gewalt wurde und wird zum Teil heute noch aufgrund der Rechtslage ein Züchtigungsrecht zugesprochen. Dasselbe Recht muss aber gegenüber Misshandlungen eingeschränkt werden. Hier zeigt sich deutlich der fließende Übergang zwischen legaler, staatlich legitimer Anwendung von (Erziehungs-)gewalt und der vielfach von Eltern tatsächlich ausgeübten Erziehungspraxis.

Aber nicht nur Kinder können unter elterlicher Gewalt leiden, auch manche Frauen sind von gewalttätigen Handlungen ihrer Ehemänner oder Partner betroffen. Wie solche Handlungen überhaupt möglich sind, wie sie die Betroffenen interpretieren und somit auch zu verarbeiten versuchen, zeigt Honig in seinem aus vier Teilen aufgebauten Werk.

Wie versuchen wissenschaftliche Theorien die Ursachen von Gewalt zu erklären oder zu verstehen?

Honig erläutert verschiedene Theorien, Konzepte, die die Ursachen von Gewalthandlungen zu erklären versuchen. Auch bezieht er die Ergebnisse amerikanischer Arbeiten

Geniessen Sie die Gegenwart, um die Zukunft kümmern wir uns.

Die berufliche Vorsorge ist seit über 2 Jahren obligatorisch, lässt aber dem Versicherten zusätzlichen Spielraum. Das entsprechende Bundesgesetz (BVG) legt lediglich Minimalleistungen fest. Die wirklichen Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen decken wir mit individuell abgestimmten Ergänzungsleistungen ab. Seit 1930 versichern wir ausschliesslich Spital-, Heim- und Pflegepersonal. Wir

kennen Ihren Beruf und machen mehr aus Ihrer Vorsorge.

Ihre sichere Zukunft beginnt mit einer Beratung durch die SHP. Besser heute als morgen.



Pensionskasse für Spital-, Heim- und Pflegepersonal
Gladbachstrasse 117, 8044 Zürich
Telefon 01/252 53 00

Vormals: Pensionskasse des Schweiz. Verbandes dipl. Schwestern für Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege (WSK), gegründet 1930

Ich/wir wünsche(n) gerne nähere Informationen. Bitte senden Sie mir/uns Ihre Dokumentation.

Ich/wir habe(n) eine konkrete Anfrage. Bitte nehmen Sie mit mir/uns Kontakt auf. HW

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

in seine Arbeit ein. Im Rahmen dieser Besprechung kann es sich nicht darum handeln, alle diese einzelnen Ansätze darzustellen, so dass hier nur auf einige Hauptargumentationen eingegangen werden kann.

Während ein bestimmter Ansatz die *Schichtzugehörigkeit* als zentralen Faktor wertet, sehen Vertreter anderer Richtung eher die Kombination von *Schicht und Stress* als ursächlichen Faktor für Gewalthandlungen in Familien (wobei sogar von schichtspezifischem Stress gesprochen wird). Von einem anderen Ansatz aus werden Misshandlungen als *erlerntes Verhalten* gedeutet, die sich in Extrem-

Honig, Michael-Sebastian: *Verhäuslichte Gewalt*. Sozialer Konflikt, wissenschaftliche Konstrukte, Alltagswissen, Handlungssituationen. Eine Explorativstudie über Gewalthandeln von Familien. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1986. Fr. 35.–.

situationen wie persönliche und familiäre Konflikte äussern. Wieder andere sehen im *Generationenkonflikt* die Wurzel für Kindsmisshandlungen, was zur paradoxen Situation führt, dass ein Erziehungsmittel in der Absicht, generationsintegrierend zu wirken, angewendet, gerade das Gegenteil, das Auseinanderbrechen der Generationen bewirkt.

Honigs Darstellung der theoretischen Ansätze belegen seine tiefen Kenntnisse und lassen seine Distanz zu einfachen, im ersten Moment plausiblen Erklärungsmodellen des Phänomens familialer Gewalt erkennen.

Wo liegen die Ursachen der familialen Gewalt?

Honig zeigt, dass sich die Problematik des familialen Gewalthandelns nicht auf eine einzige Ursache – sei es auf gesellschaftlicher oder individueller Ebene – zurückführen lässt. Eindeutig verwirft er sowohl Ansätze, die direkte Ursache-Wirkung-Beziehungen (monokausale Erklärungsmodelle) herzustellen versuchen, wie auch empirische Untersuchungen einzelner Risikofaktoren, die, zu Gruppen zusammengefügt, die Struktur einer Risikopersonlichkeit konstruieren.

Aus dem dritten Teil der Arbeit, der explorativen Studie, lässt sich aufgrund seines methodologischen Vorgehens Honigs eigener Forschungsansatz mit den wissenschaftlichen Prämissen ableiten. Seine subtilen Analysen der Interviews mit Betroffenen (Männer wie Frauen) zeigen die Vielfältigkeit familialer Interaktionen, die immer von subjektiven Interpretationen der erlebten Wirklichkeit begleitet sind. So lautet die Forschungsfrage weniger, «warum ein Täter Gewalt anwendet», sondern wie eine Situation beschaffen und strukturiert sein muss, *dass Gewalthandlungen überhaupt möglich werden*. Der Autor geht auf verschiedene Bedingungsfaktoren wie «Selbstwahrnehmung», «Prozess der Interaktion», «Wertmaßstäbe» und andere ein, die gemeinsam ein Geflecht von

Elementen bilden, das für das Eintreten einer Handlung mit Gewaltanwendung konstitutiv wird. Weiter stellt er individuelle Muster dar, wie die Betroffenen ihre demütigenden Erlebnisse verarbeiten. Aufgrund der Interviews lassen sich Erklärungen wie zum Beispiel «Sicherung-Durchbrennen seitens des Täters» (Neutralisationen) oder «Provokationen seitens des Opfers» (Gegenseitigkeit) ableiten. Die Aussagen selbst wie auch die Darstellung Honigs zeigen deutlich die komplexe Strukturierung des alltäglichen Handelns. (Wissenschaftstheoretisch kann hier von einer Studie gesprochen werden, die sich an einem neuen Ansatz, den sog. «Alltagstheorien», orientiert. Dabei geht es weniger um einzelne individuelle Alltagshandlungen, als um die Rahmenbedingungen des Handelns mit dem Ziel, die Strukturen der Alltagswirklichkeit zu erforschen.)

Honigs Werk – zugleich seine Dissertation – liest sich nicht leicht und flüssig. Gewisse Aussagen müssen sorgfältig und genau betrachtet werden. Einerseits wirkt sich die Komplexität der Problematik und die theoretische Vielfalt aus (der Autor hat es sich nicht durch Vereinfachungen leicht gemacht!), andererseits trägt der elaborierte Sprachstil nicht gerade zur besseren Verständlichkeit bei. Hingegen lohnt sich die Lektüre des Werks dank dem hohen Gehalt und der differenzierenden Darstellung verschiedenster wissenschaftlicher Theorien. Als Diskussionsbeitrag zur Thematik «Gewalt in der Familie» ist das Buch jedenfalls zu den bedeutenderen Werken der Sekundärliteratur zu zählen.

Max Furrer



Ihr
Qualitätssiegel
für **Grossküchenprodukte**
und
umfassenden
Kundenservice

Haco AG, 3073 Gümliigen, Tel. 031/52 00 61